

STADTRAT

Antrag des Stadtrates
vom 2. Mai 2012

Präsidialabteilung / Informatik
Stellenantrag an Gemeinderat

P1.9.4

Der Gemeinderat

- gestützt auf Art. 36, Ziff. 5, sowie aufgrund des Antrages des Stadtrates vom 2. Mai 2012

B E S C H L I E S S T :

1. Die vom Stadtrat mit Beschluss-Nr. 2012-120 vom 2. Mai 2012 beantragten zwei zusätzlichen 100%-Stellen für die Präsidialabteilung (Informatik) werden bewilligt und damit ein Stellendach von insgesamt 4 Stellen geschaffen.
2. Mitteilung an:
 - Stadtrat
 - Präsidialabteilung
 - Lohnbuchhaltung

BUSRB-Informatik-Stellenantrag_2012

BERICHT

I AUSGANGSLAGE

Zu den Aufgaben der Informatik der Stadtverwaltung Opfikon gehören:

- Rollende Überprüfung, Anpassung und Umsetzung des Informatikgesamtkonzeptes bzw. der Informatik-Strategie für die kaufmännischen Anwendungen
- Basisinfrastruktur (Personalcomputer, Server, Drucker, Basis-Software) rechtzeitig planen, einführen, unterhalten, ersetzen (Zyklus = durchschnittlich ca. alle 6 Jahre)
- Betrieb der gesamten Informatik-Infrastruktur sicherstellen
- Betreuung des Netzwerks (Verkabelung, aktive Netzwerkkomponenten)
- Gewährleistung des FirstLevel-Supportes in fast allen Bereichen (Help-Desk)
- Initiieren von Projekten zusammen mit Fachabteilungen und Begleitung sowie Koordination dieser Projekte.
Beispielsweise Präsenzeiterfassung, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), Registerharmonisierung, Verlustscheinbewirtschaftung, Abacus-HR, e-government, Überarbeitung der städtischen Website, um neue Standards umzusetzen usw.
- Benutzerschulungen für neu eintretende Mitarbeitende sowie rollende Schulung aller AnwenderInnen von Office-Programmen
- Informatiksicherheit
- Datenpflege zur Erhaltung der Integrität (Verfügbarkeit und Vertraulichkeit von Daten) sowie Authentizität (Echtheit, Überprüfbarkeit und Vertrauenswürdigkeit von Daten)
- Beratung und Information der Benutzer, Abteilungsleiter, Stadtrat
- Eröffnen und Mutationen von Benutzerinnen und Benutzern
- Einkauf und Ersatz von Verbrauchsmaterial (z.B. Toner für Drucker)

Der organisatorische und technische Betreuungsaufwand für die zentrale Informatik wird grösser mit der steigenden Anzahl von daran beteiligten Komponenten und Benutzern.

Die Benutzer profitieren mit steigender Informatisierung von verbesserter Qualität sowie zeitgemässen und effizienten Werkzeugen.

Durch den vermehrten Informatikeinsatz lassen sich in den Abteilungen Ressourcen generieren, um die Auswirkungen steigender Einwohnerzahlen und weiterer qualitativer Bedürfnisse aufzufangen.

Seit 1997 ist der Personalbestand im Bereich Informatik mit 200 Stellenprozenten unverändert. In dieser Zeit haben sich einige der für die Informatik massgebenden Kennzahlen wie folgt stark verändert:

	1990	1997	2008	2012
Anzahl PC	40	70	118	158
Anzahl Benutzer	40	75	122	171
Anzahl Server	1	2	13	17
Einwohnerzahlen	11'900	11'400	15'000	16'300
Anzahl der betriebenen Abteilungsprogramme**	keine	8	17	20

(nebst den allgemeinen Office-Programmen wie Word, Excel, Outlook, Internet, etc.)

** Es handelt sich hier - auszugsweise - um die folgenden Programme:

- Nest (Gemeindesoftware)
- Abacus (Finanzsoftware)
- BEA-NT (Betreibungsamt)
- Tutoris (Klientenbewirtschaftung Sozialabteilung)
- eCase (Fallbearbeitung Sozialabteilung)
- Presento (Arbeitszeiterfassung)
- BauPro (Baugesuchsverwaltung Bauamt)
- Tomba (Friedhof- und Bestattungswesen)
- Fristi (Software Friedensrichter)
- Domis (Bewohneradministration Alterszentrum)
- Peps (Personaleinsatzplanung Alterszentrum)
- Scholaris (Schülerverwaltung)
- und weitere

II PROBLEMLAGE

Starke Zunahme der Arbeitsleistungen für das Einrichten, Betreuen und unterhalten der beteiligten Systemkomponenten in den Bereichen:

- Vernetzung (Einbindung von dezentralen Standorten der Verwaltung ins Netzwerk, Einbindung von bisher standalone laufenden Geräten wie Kopierer oder Scanner), Synchronisation von Smartphones
- Datenaustausch mit anderen Amtsstellen oder anderen Gemeinden (eGovernment).

Beispiele:

Datenaustausch zum Kantonalen Steueramt, zur Gemeinde Wallisellen, welche Steuererklärungsdaten einscannt, elektronische Meldungen von zu- und wegziehenden Einwohnern, elektronische Meldungen von Infostar (Zivilstandsmeldungen), Übermittlung von Statistikdaten an verschiedene kantonale Stellen, usw.

Veränderte Kommunikationsformen (E-Mail und Internet) verursachen grossen Betreuungsaufwand, insbesondere auch dadurch, dass bei allen neuen Technologien auch immer wieder Sicherheitsaspekte eingepflegt und unterhalten werden müssen

Markant gestiegene und weiter ansteigende Anzahl von Arbeitsplätzen

Die Betreuung der Telefonie (mehr als 200 Anschlüsse) soll bald vollständig von der Liegenschaftenverwaltung an die Informatik übergeben werden. Telefonie und herkömmliche Datenverarbeitung fliessen je länger je mehr zusammen (Voice over IP / VoIP). Auch zeichnet sich der Einbezug von Fax und Kopiergeräten ins Netz bzw. die Aufgaben der Informatik ab.

Für welche Aufgaben fehlen die Ressourcen?

Für Konzepte oder strategische Ueberlegungen bleibt keine Zeit

Für das Initiieren von zeitgerechten bzw. zukunftssträchtigen Informatikmitteleinsätzen (DMS, ECM, Extranet, mobile Kommunikationsmittel) bleibt keine Zeit.

Für seriöse und zielgerichtete Projektleitungen bleibt zu wenig Zeit.

Für die technische Mitbetreuung von Projekten bleibt zu wenig (keine) Zeit

Die unter anderem vom Kanton verlangte Umsetzung von Informatiksicherheitsmassnahmen konnte noch nicht umgesetzt werden.

Für Benutzerschulungen bleibt keine Zeit.

Für Kurse, Tagungen, Schulungen etc. bleibt praktisch keine Zeit.

Einbindung der Telefonie in die Informatik. Konkrete Schritte unterblieben jedoch bis anhin.

Die Arbeitsleistungen im Bereich Support fallen sehr situativ, nicht planbar an. Nach bzw. während Projekten sind sie meistens sehr gross, je älter die Systeme sind, im Normalfall dann eher abflachend. Über alles gesehen müssen für den Support aber immer genügend Ressourcen vorhanden sein. Support = eine der "wichtigen" Visitenkarten der Informatik.

Zudem konnte trotz des weitverbreiteten Fachkräftemangels und starker Nachfrage aus der Wirtschaft und Gesellschaft kein Ausbildungsplatz angeboten werden, um als Arbeitgeber Nachwuchsförderung zu betreiben.

III ERWÄGUNGEN

Quervergleiche

Umliegende, von der Einwohnerzahl vergleichbare Gemeinden haben durchwegs ca. 3-5 Stellen für die interne Informatik zur Verfügung.

Langjährige Vergleiche in Zürcher Gemeinden von der für öffentliche Institutionen tätigen Beratungsfirma "Publics" ergeben jährliche Informatikkosten von CHF 6'000 bis CHF 10'000 pro Arbeitsplatz.

Ein Arbeitsplatz in der Stadtverwaltung Opfikon generiert jährliche Kosten von CHF 4'000. Das lässt einerseits auf einen effizienten Mitteleinsatz zurückschliessen aber andererseits zeigt es auf, dass ein vermehrter Informatikmitteleinsatz - unter entsprechenden Kostenfolgen - noch möglich ist.

Die Firma Ernst & Young hat in verschiedenen Branchen ermittelt, dass bei einer Betriebsgrösse von < 200 Mitarbeitenden durchschnittlich 3.5 % in der Informatik des Unternehmens beschäftigt sind. Das ergäbe bei den 150 Anwendern in der Stadtverwaltung Opfikon mehr als 5 Stellen.

Informatik-Strategie

Um den kommenden Herausforderungen adäquat begegnen zu können, soll eine Informatik-Strategie erarbeitet werden. Mit einer sorgfältigen IST- und SOLL-Analyse sollen Organisation, Struktur, Alternativen und Zielsetzung definiert werden. Für die Erarbeitung der Strategie soll das Fachwissen eines externen Beraters beigezogen werden.

Kosten / Einnahmen

Um den wachsenden Informatikbedürfnissen gerecht zu werden, sollen zwei zusätzliche Informatik-Stellen geschaffen werden. Inklusive der Sozialleistungen entstehen dafür zusätzliche Kosten von insgesamt rund CHF 220'000/Jahr.

Davon dürften ungefähr CHF 50'000 ab dem Jahr 2013 an Einnahmen zurückfliessen, da die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bülach Süd in die Stadtverwaltung Opfikon integriert wird und deren Informatik-Kosten an die Trägergemeinden weiterverrechnet werden.

Funktionsprofil der neuen Stellen

Ähnlich den heutigen Aufgaben des Informatiksupporters. Er soll einen Teil seiner Aufgaben an die neuen Stelleninhaber übertragen und dafür Aufgaben des Informatikbeauftragten übernehmen.

IV ZUSAMMENFASSUNG

Mit einer Aufstockung um zwei 100-Stellen können bestehende Aufgaben, Projekte und Engpässe angemessen angegangen werden. Zudem werden damit ausreichende Ressourcen für zukünftige wichtige Aufgabenstellungen wie elektronische Dokumentenverwaltung, Prozessmanagement, Telefonie, Extranet, usw. geschaffen. Im Weiteren wird die Betriebssicherheit der Stadtverwaltung im Bereich der Informatik auch bei Personalausfällen sichergestellt.

Angesichts der Dringlichkeit stimmte der Stadtrat der Schaffung einer provisorischen 100%-Informatik-Stelle für ein Jahr am 2. Mai 2012 zu. Diese Stelle soll durch den Gemeinderat unbefristet bewilligt werden. Im Weiteren wird über die Besetzung der zweiten Stelle erst nach Vorliegen und Auswertung der Informatik-Strategie durch den Stadtrat entschieden werden.

V ANTRAG AN DEN GEMEINDERAT

Dem Gemeinderat wird beantragt, im Sinne von Art. 36, Ziff. 5, Gemeindeordnung, für die Präsidialabteilung (Bereich Informatik) zwei zusätzliche 100%-Stellen und damit ein Stellendach von 4 Stellen zu bewilligen.

Opfikon, 2. Mai 2012

NAMENS DES STADTRATES

Der Präsident: Der Verwaltungsdirektor:

P. Remund

H.R. Bauer